

d'Avenel, Gattin eines Mitarbeiters der Revue des deux Mondes. General Munier hatte als Capitän viel zur Entscheidung der Schlacht von Solferino beigetragen, war Gouverneur von Velfort und später von Bayonne. Die Beerdigung der Herzogin von Alençon wird wahrscheinlich am Samstag zu Dreuz in der Familiengruft der Orleans stattfinden. Der Erzbischof von Paris telegraphierte aus Rom, er werde am Samstag ein Traueramt in Notre Dame halten. Der Gemeinderath beschloß, vollständig an der Beerdigung der nicht erkannten Toten beizuwohnen. Der Fortgang der Untersuchung bestätigt, daß die Explosion der Verbindung von Sauerstoff und Kether im Kinetograph eine Flamme und diese den Brand hervorrief. — Die Zahl der auf der Unglücksstätte aufgefundenen Gegenstände beträgt an 90 000; darunter befinden sich Wägen, Schmuckstücke, Porzellan und Bücher; auch der Säbel eines Infanterie-Offiziers wurde aus dem Schutt ausgegraben. Die meisten Fundstücke gehören jedoch zu den Gegenständen, die im Bazar zum Verkauf standen.

Der „Front. Blg.“ ist unter andern folgende Depesch zugegangen:

Paris, 4. Mai. Der Bazar war von einem Komitee organisiert, das aus Baron Malay, Henry Mount-Oppenheim und anderen bestand. Unter den Verkäuferinnen befanden sich die Herzoginnen von Alençon, Uzes und Vendôme, die Marquiten Mailton und Beauregard, die Generalin Perrier und zahlreiche andere vornehme Damen. Die Verkäuferinnen schienen zu meist geredet zu sein. Verbrannt ist ein Teil des Publikums, der von den links hervorbrechenden Flammen nach rechts gedrängt wurde, wo die Paraden an die Mauer eines Hauses stießen, und darum keinen Ausgang hatten. Hier befand sich ein vergittertes Rufenfenster des Hotel du Palais, dessen Personal das geschändete Rettungswerk ausführte. (Man rief das Fenster heraus und eröffnete so einer großen Anzahl Personen den Weg zur Rettung.) Nach dem Ausbruch des Brandes waren die Straßen von entsetzt schreienden Menschen gefüllt. Elegante Damen liefen in Unterrocken einher, da ihnen im Gedränge die Kleider vom Reibe gerissen worden oder verbrannt waren. Der Brand griff rasch um sich, daß vor der Ankunft der schnell eintreffenden Polizei und Feuerwehr der Bazar in Flammen stand. Aus den Flammen drang das Schreigehül der armen Opfer. Man schüttelte über die Mauer aus die unten eingestiegenen Menschen Eimer Wasser herab, aber man konnte sie vor dem Feuer doch nicht schützen. Nachdem das Feuer ausgebrochen war, brachte die Polizei unter Leitung des Polizeiprefekten Lévigne die Leichen fort. In das Tuch, das jeden Leichnam umhüllte, wurden Gegenstände gelegt, welche die Erkennung erleichtern können. Die Menge der durch Schlägen unterbrochen wurde. Schweißgeruch des verbrannten Fleisches kommt von den Angehörigen der Verbrannten. Fast alle Leichen sind nackt und zeigen tiefe Wunden im Körper. — Mehrere Minister, Deputierte und Offiziere aus dem Militärhaushalt des Präsidenten der Republik weilten auf der Brandstätte.

Wie bei ähnlichen schrecklichen Heimtuchungen so wendet sich auch bei diesem Anlaß das Mitgefühl der ganzen Welt. Der so schwer geprüften französischen Hauptstadt, die davon betroffenen Familien zu. Die politischen Gesänge treten zurück und nur das rein menschliche Gefühl kommt in erhebender Weise zum Ausdruck.

Tagesnachrichten.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hat anlässlich der gestrigen Brandkatastrophe an den Präsidenten Felix Faure das nachstehende Telegramm gerichtet: „Gestatten Sie mir, mich dem Trauergeschehnisse anzuschließen, das Paris und ganz Frankreich in diesem Augenblicke empfinden angesichts der schrecklichen Katastrophe in der Rue Jean Goujon. Möge Gott alle die Unglücklichen trösten, die in diesem Augenblicke ein theures Leben beweinen! Wilhelm I. R.“ Hierauf sandte Präsident Faure folgendes Antworttelegramm: „Ich bin tief bewegt durch die von Eurer Majestät und Königl. Majestät in Ihrem Telegramm zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Theilnahme an der Trauer über die gestrige Katastrophe, die Paris und ganz Frankreich betroffen hat. Ich spreche meinen Dank aus für die Wünsche, die E. Majestät hegt, daß Gott die von dem Unglück, das uns tief bewegt, betroffenen betäubten Unglücklichen in ihrem Schmerz trösten und trösten möge. Felix Faure.“ — Der Kaiser traf gestern Abend aus Stettin hier ein und hörte heute früh den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Darauf begab er sich nach dem Tempelhofer Felde zur Befichtigung der Bataillone des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und nahm nach Schluß der Befichtigung das Frühstück beim Officierscorps des Regiments ein. Um 3 Uhr empfing der Kaiser den Chef der obersten Verwaltungskörpers des großherzoglich mecklenburgisch-schwerinschen Haushalts Geheimrath v. Bock zur Anzeige des Regierungswahls in Mecklenburg-Schwerin. — Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, wird angenommen, daß zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Stephan Unterstaatssekretär Fischer ernannt werden soll.

München, 5. Mai. Die Zeitungen veröffentlichen theilweise mit Trauerand die Nachricht vom Tode der Herzogin von Alençon, der ehemaligen Braut des Königs Ludwig. Der bairische Gesandte in Paris telegraphierte, daß zwar die Leiche der Herzogin nicht herausgefunden, daß aber ihr Medaillon, ihre Uhr und Ketten unter den Trümmern entdeckt wurden. Auch erhielt Prinz Alfons als Schwiegersohn der Verstorbenen heute Mittag die Todesnachricht.

Wien, 5. Mai. Das Kaiserpaar erfährt erst heute früh aus den Zeitungen, daß die bei dem Brande in Paris verunglückte Herzogin von Alençon vermißt werde, gegen Mittag traf die Meldung des Todes ein, die die Kaiserin, die ihrer Schwester sehr zugewogen war, tief erschütterte. Das morgige Festmahl zu Ehren der holländischen Königinen wurde abgesetzt.

und dieselbe muß Ihre Liebe ebenso wie Ihren Stolz verlegend sein und —

Sie unterbrach ihn eilig. „Ich möchte weder eine Charakteristik des Barons Westerholms, noch eine Analyse meiner Empfindungen von Ihnen. Was Sie so zu meinen, mir sagen zu müssen, sagen Sie, bitte, in kürzeren Worte.“

Der Graf lehnte sich in seinen Sessel zurück und kreuzte beuglich die Füße.

Junge Anfänger.

Humoreske von Gustav Böcker.

(Fortsetzung.)

Ich sprach dem Glase fleißig zu, um Muth und Berechnung zu gewinnen, und als er sah, wie ich mir den Wein schmecken ließ, kam er auch wieder thätig ins Spiel hinein. Wie viel Flaschen wir beide geleert haben, das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß der Alte in Form jener berühmten Sentenzen seine ganze Lebensweisheit anstrebte und daß sein Gesicht immer dunkler und dunkler glänzte, bis ich fast fürchtete, es möchte zerplatzen.

Dichter bringen nur im Rausche Großes zu Stande, und einer solchen Begeisterung bedurfte es bei dem Alten auch, um einen Entschluß zu fassen, der über seine täglichen Gewohnheiten hinausging.

Auch ich war demnach begeistert, daß ich heute nicht im Stande bin, mich zu erinnern, wie ich nach und nach das Gespräch auf seine Tochter leitete, dann auf unser emporblühendes Geschäft, auf meine Junggesellenstunde, auf meine Schwärmerie auf eine Lebensgefährtin, — kurz und gut, die Worte flossen mir wie Honig vom Munde, und wie ein in einer Vase gebildetes Bouquet kam das große Wort mit heraus: daß ich seine Tochter zur Frau begehrte. Halb sagte ich es, halb kam er selbst mir zuvor. Er ließ sofort noch eine Flasche bringen und wir stießen darauf an. Er ärgerte sich, nicht schon längst auf die Idee gekommen zu sein, daß Mathilde und ich ein prächtiges Paar abgeben würden, und beklagte die Stumpfheit des Alters. Dazwischen fiel ihm auch ein Bedenken ein: ob ich nämlich von Mathildens Gegenliebe überzeugt sei? Als ich ihm aber hundert kleine Züge zu erzählen mußte, welche seine vorübergehenden Zweifel gestreuten, da strahlte der Alte vor Freude, nannte mich seinen Sohn,

Paris, 6. Mai. Der deutsche Kaiser begab sich persönlich in das Hofgeschloß der französischen Republik in Vailin, um dem Volschifter Maquis de Noailles wiederholt den Ausdruck seines Beileids auszusprechen. Der Präsident der Republik Faure begab sich in die deutsche Botschaft in Paris, um dem großen Minister zu versichern, wie tief er durch den Schritt des Kaisers gerührt sei. — Der deutsche Volschifter Graf Müller übermittelte gestern dem Herzog von Alençon das Beileid des Kaisers Wilhelm.

Rom, 5. Mai. Ricciotti Garibaldi telegraphirt: Griechenland sei nicht zu helfen; er lehre zurück.

Barcelona, 4. Mai. Die fünf Anarchisten, die wegen des am letzten Fronleichnamsfeste begangenen Bombenattentats zum Tode verurtheilt worden waren, sind heute früh in Montjuich erschossen worden.

London, 6. Mai. Zwischen den neuerlichen griechischen Siegesposten laufen verschiedene Nachrichten ein, die darauf schließen lassen, daß die Ueberwindung der Griechen bei Vervola schon begonnen hat und auf den letzten Rückzug vorbereiten, den schon am Sonntag im griechischen Hauptquartier in Belistina ein Gerücht ankündete. In augenscheinlicher Absicht wird von der besondern Tapferkeit der griechischen Truppen in den jüngsten Kämpfen berichtet und gleichzeitig aus Athen gemeldet, die antihydnastische Aufwollung habe sich einigermassen gelegt. Hier wird berichtet, es bestche eine Uebereinkunft darüber, daß der Sultan so lange auf dem Vorschlag gegen Athen verzichten werde, als die Flotte der Griechen von Navarino türkischer Häfen abziehe.

Athen, 4. Mai. Die Minister, die von der Front der Arme zurückgezogen sind, haben festgestellt, daß der Kronprinz nicht für die Niederlage verantwortlich zu machen sei. Dieser habe sich in der Meinung geirrt, daß der Verlust unter allen Umständen unvermeidlich werden müsse, sei jedoch vor seinem Stab: abgerufen worden, welcher letzterer den Rückzug angeordnet habe.

Larissa, 5. Mai. Die türkische Vorhut schlug heute die griechischen Truppen zurück, die sich vor der Stellung von Vervola befanden. Sie flüchteten bis Karadimir auf der Höhe des Tschinarly (Gaipeus). Die Griechen zogen sich auf Vervola zurück. Eine entscheidende Schlacht steht bevor.

Larissa, 6. Mai, 3 1/2 Uhr Nachmittags. Die Türken haben, nachdem sie gestern die vorgeschobenen griechischen Truppen zurückgeworfen, heute ihren Vormarsch fortgesetzt und Vervola eingenommen. — Die griechische Armee in Stärke von 20 Bataillonen und zwei Batterien ist über Vervola hinaus zurückgedrängt worden.

Konstantinopel, 4. Mai. Während die Türken auf der ganzen übrigen Linie vorrücken, dauert ein heftiger Kampf bei Pilius Erpe an, wo die Griechen, durch eine wohlgeleitete ideale Stellung begünstigt, erbitterten Widerstand leisten.

Konstantinopel, 5. Mai. Die mündlichen Berichte von Augenzeugen schildern die Panik der Griechen bei Larissa als unglaublich. Die äußerste Hast befehlige Stellung wurde kampflos aufgegeben; in der Stadt selbst fand ein Feuergefecht zwischen den flüchtenden Truppen und Verbänden der von den Griechen freigegebenen Verbrecher statt, die eine große Menge aus der Stadt flüchtender Frauen niederlegten. Die Empörung war selbst unter den Griechen groß. Es wird berichtet, daß die Mannszucht der Türken vorzüglich ist, so daß sie von der gedrücktesten Bevölkerung als Befreier von den Ausbreitungen der Verbände begrüßt wurden.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach einer amtlichen Mittheilung hat Edhem Pascha gestern an den Kriegsminister telegraphirt: „Unser Sieg ist groß. Unsere Augen beginnen nunmehr in Vervola niederzufallen. Die Ereignisse folgen.“ Einer Depesche des Blattes Sakat aus Larissa zufolge nahm die Division Hattis Pascha die erste Befestigungslinie vor Belistina und begann den Angriff auf die folgende Linie.

Parlamentarische Nachrichten.

(Nec.) Berlin, 5. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde heute nach beendigter Debatte zunächst der Titel Universitäten erörtert. Bei dem Titel „höhere Lehranstalten“ trat in warmer, überzeugender Rede der Abg. Seyffert insbesondere für die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern ein und für die Verrückung der Elementar- und Realschulen an höhere Anstalten. Der Kultusminister konnte die Berechtigung dieser Forderungen nicht bestritten, wies indes lediglich auf die „Lassalle“ hin, unter denen die verschiedene Normierung zu Stande gekommen ist. Dies ist vor allem der Widerspruch von konservativer Seite, wo man am liebsten überdies die Richter auf das in der Commission bewilligte Gehalt der Oberlehrer heruntergedrückt hätte. Dann kam eine unfruchtbare Debatte darüber, welches stenographische System das beste sei, um in der Schule eingeführt zu werden, worauf schließlich beschlossen wurde über die Importation an höheren Schulen vorgebracht wurden, die der Kultusminister indes schlagend abfertigte. Als im weiteren Verlauf der Debatte noch eine Reihe von Einzelwünschen vorgebracht worden war, kündigte der Präsident v. Köller in Rücksicht darauf, daß mindestens fünf Wochen verstrichen sind, ohne daß vorgeschriebenermaßen das Rüllex-Gesetz zu Stande gekommen ist, Abendhungen an. Darauf vertagte sich das Haus auf morgen.

(Nec.) Berlin, 5. Mai. Der Reichstag, der heute verhältnismäßig gut besucht war, begann die zweite Beratung des Auswanderungsgesetzes. Bei § 1, welcher von der Congessionierung der Beförderung von Auswanderern handelt, polemisierte der völksparteiliche Abg. Benzmann gegen das Gesetz im Allgemeinen und die darin enthaltenen politischen Bestimmungen im Besonderen, wurde aber von dem Director des auswärtigen

Ministeriums und umarmte mich. Ich mahnte endlich zum Aufbruch. Er wollte noch eine Flasche Wein kommen lassen. Dagegen legte ich aber entschiedenen Protest ein, indem ich sagte, daß ein guter Bürger um diese späte Stunde ohnehin im Bett liegen müsse, daß ich ein abgesetzter Feind von allen derartigen Gelegenheiten sei und mir heute bereits eine große Ausnahme von der Regel verfallen hätte. Darauf nannte er mich einen braven, soliden Kerl, der ganz dazu geschaffen sei, eine Frau glücklich zu machen, umarmte mich und gab mir sogar einen Kuß.

Wir gingen nun nach Hause. Er schlang unterwegs seinen Arm um meinen Hals und ich, als der Kleinere, legte den meinigen um seine breite Taille.

Du hättest uns sehen sollen! Keine Straße war zu breit für uns, daß nicht der Eine oder der Andere bald an der rechten, bald an der linken Häuserreihe den Rall von der Wand gerieben hätte.

Ich schwiigte und arbeitete wie ein Markthelfer, der einen schweren Ballen zu wälzen hat. Bald blieb der Alte stehen und nannte mich seinen herzigen Schwiegersohn und seinen Goldjungen oder nahm mein Gesicht zwischen seine beiden Hände und schmatzte mich ab und dann ging es wieder im Sturme vorwärts, und als wir endlich, ich weiß nicht wie, vor seinem Hause angelangt waren, war er der Ansicht, er habe mich nach Hause begleitet, und dies sei meine Wohnung. Es kostete mich unendlich viel Mühe, ihn vom Gegentheil zu überzeugen und nun bestand er darauf, mich nach meiner Wohnung zu bringen. „Wider!“ sagte er im nächsten Tone und drohte mir mit dem Finger, „Du darfst nicht allein gehen, Du hast Dir einen Haarbüchel gekauft!“ Dabei schwankte er hin und her und der schwarze Hut sah ihm tief in der Stirne wie eine Sonnenfarnier.

Endlich erschien die alte Haushälterin mit der Lampe in der Hausthüre, und im Verein mit dieser überredete ich ihn endlich, sich hinaus zu begeben, und mich meinen Weg allein gehen zu lassen. Vorher umarmte und küßte er mich noch ein paar Mal, und mit der Versicherung, daß heute die Verlobung gefeiert werden sollte, entließ er mich.

Ich bot die Haushälterin, von dem kleinen Vorfall gegen Fräulein Mathilde, die bereits zu Bett war, zu schweigen und ging heiter nach Hause.

Leidlich hatte seine Erzählung in kurzen Sätzen vorgelesen und oft Pausen machen müssen, theils weil er mitunter vor Lachen nicht

Antes Reichardt und dem Abg. v. Cuny treffend widerlegt. Auch der Abg. Dr. Hoffe (nat.-lib.) trat den Ausführungen des völksparteilichen Seite entgegen, ebenso der Antisemit Dr. Rösler, worauf der Abg. Dr. Barth (freis. Ver.) auf die Position hinwies, welche die Hamburger Räder gegen das Gesetz an den Reichstag gerichtet. Schließlich wurde § 1 mit großer Mehrheit angenommen. Darauf wurde nach kurzer Debatte § 2 angenommen, wonach der Reichskanzler die Congession erteilt, mit dem vom Abgeordneten Dr. Schöller beantragten Zusatz, daß die Zustimmung des Bundesraths dazu erforderlich ist. Bei § 3, welcher bestimmt, unter welchen persönlichen Bedingungen die Congession erfolgen darf, wurde eine kurze Weile hin und her debattiert. Die Abgg. Frele und Dr. Barth (fr. Pa.) hatten beantragt, die Erlaubnis nur dann zu erteilen, wenn gegen den nachstehenden Zehnten Vorliegen, die dessen Unzuverlässigkeit darthun. Hierbei wurde die Beratung abgebrochen. Darauf wurde seitens des Centrums angeregt, morgen einen „Schmerntag“ anzuberaumen. Es blieb aber bei der Weiterberatung des Auswanderungsgesetzes, da die Socialdemokraten, welche das letztere wünschten, mit der Auszählung drohten.

Bermischtes.

Dillenburg, 4. Mai. (Dem diesjährigen Handelskammer-Berichte) entnehmen wir folgende allgemein interessirende Angaben. Industrie und Handel können wohl mit größerer Befriedigung auf das abgelaufene Jahr 1896 zurückblicken, als auf 1895. Die in 1895 bereits begonnene Besserung in allen Industrien hat in dem verfloffenen Jahre nicht nur angehalten, sondern in vielen Zweigen sich immer günstiger gestaltet, so daß ein sichtliches Aufblühen nicht zu verkennen war. Nur die Landwirtschaft befand sich, wie fast überall, in gedrückten Verhältnissen, indem die auftretenden Viehseuchen und der ungünstige Herbst des vorigen Jahres den Gewinn sehr herabdrückten und die Baarmittel der Bauern schmälerten. Hier kamen die höheren Löhne der Industrie zu statten, die auch den Bauern zu Gute kamen, welche theils selbst oder bery Familienmitglieder in der Industrie Arbeit und Verdienst suchten. Der Vergaba und die Hüttenindustrie, die Haupterwerbsquellen unseres Bezirks, gestalteten sich während des ganzen Jahres allmählich immer günstiger, und es wurde die gesunde, langsame Entwicklung durch die verschiedenen Synthesale mit beeinflusst.

(Socialdemokratische Empfindlichkeit.) Die socialdemokratische Rheinisch-Westfälische Arbeiterzeitung ist außer sich wegen eines Vortrags den unlängst im Dortmund-Gefängnisverein der Zuchthausdirektor Stroffer aus Münster gehalten hat. Der Redner knüpfte an einen, die Arbeit der Gefängnisvereine betreffenden Erlaß des Ministers an, worin ausgeführt wird, daß die Erfolge dieser Vereine den gemachten Aufwendungen vielfach nur wenig entsprächen, was wohl an der Organisation liegen möge. Dazu bemerkte Herr Stroffer: „Die Ansichten des Ministers hätten nicht für sich, aber man vergesse, auch auf die Quellen hinzuweisen, aus denen die Verbrecher hervorgehen. In neuerer Zeit ist eine besonders starke Quelle hinzugekommen, das ist das Aufsteigen der Socialdemokratie, die sich ungehindert durch den Staat ausbreiten dürfte. Wenn es der Socialdemokratie auch noch gestattet werde, alles aus den Herzen der Menschen herauszureißen, was ihnen bisher theuer und heilig gewesen, wenn Gott und alles Götliche und Heilige verdrängt werden dürfte, wer wolle sich da wundern, wenn sich die Zuchthäuser und Gefängnisse immer mehr füllen zu.“ Wir begreifen, daß für die Oheren der socialdemokratischen Führer ein solcher Hinweis sehr unangenehm klingt, und wir wollen auch zugeben, daß eine Wirtung der socialdemokratischen Agitation, wie Herr Stroffer sie konstatirt zu können glaubt, nicht in der Absicht der Agitatoren liegt. Aber doch die planmäßige Hege gegen alles, was staatliche und gesellschaftliche Ordnung heißt, in den Köpfen der Massen eine hochbedenkliche Verwirrung anrichtet und jede Autorität untergräbt, das ist allerdings ebenso wenig zu leugnen wie das Resultat, das aus einer solchen allgemeinen Forderung des Subordinationsgefühls notwendig entspringt.

(Für die augenblickliche Beliebtheit der Deutschen in Konstantinopel) werden in einem Bericht des Hamb. Correspond. zwei bezeichnende Züge angeführt. Als der erste Diagonan der deutschen Botschaft, Herr Zeffa, von einem dunkelblauen Anzug aus, nach der Stadt zurückkehrte und die Wache in Dolmabahçe passierte, rief der wachhabende Officier die ganze Wache unter Gehör und ließ präsentieren, eine Ehrenbegehung, die nur Volschiftern, und zwar nur in Uniform, ertheilt wird. Ebenso spiegelt sich rührende Dankbarkeit für das Deutsche in folgender Episode: Vorangegangenen Sonntag wollte ein deutscher Herr eine Moschee in Stambul besichtigen. Der Hofschloß, theologischer Lehrer, der die Erlaubnis zum Betreten des Heiligtums geben muß, fragte den Besucher, ob er ein Engländer sei. Als dieser versicherte, ein Deutscher zu sein, schüttelte er ihm lebhaft die Hand und führte ihn persönlich in der Moschee herum, ohne das sonst erforderliche Eintrittsgeld anzunehmen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Auffassung der deutschen Politik, die von Griechenland versuchte willkürliche Verletzung des türkischen Staatsgebietes mühe auf strengste verurtheilt werden, in der Türkei Früchte tragen wird.

(Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“) des Norddeutschen Lloyd, der am Dienstag in Stettin im Gegenwart des Kaisers vom Stapel gelassen wurde, ist das größte Schiff aller Handelsmarine der Welt. Der Dampfer ist ein Doppelschrauber; seine Länge beträgt 190 1/2 Meter in der Wasserlinie und 198 Meter über Deck. Seine Breite 20 1/2 Meter, seine Tiefe, d. h. die Höhe vom Kiel bis zum Oberdeck (ohne Aufbauten) 13 1/2 Meter. Der Schiffsraum hat einen Gehalt von 13 800 Brutto-Registertonnen. Die Wasserverdrängung des Schiffes dagegen beträgt 20 000 Tonnen. Der Schiffskörper enthält 15 wasserdichte Schotten und einen Maschinenlängsschott, so dessen beiden Seiten die von einander unabhängigen Maschinen untergebracht sind. Durch die Schotten wird der „Kaiser Wilhelm der Große“ in 18 von einander vollständig abgetheilte wasserdichte Abtheilungen getheilt. Außerdem besitzt das Schiff über seine ganze Länge einen Doppelschott. Der Dampfer enthält zwei dreifache Expansionsmaschinen, jede mit vier Kurbeln und vier hintereinander liegenden Dampfzylindern. Neben den beiden Hauptmaschinen besitzt das Schiff nicht weniger als 68 Hilfsmaschinen (für elektrische Beleuchtung, für Pumpenanlage u. s. w.) mit zusammen 124 Dampfzylindern. Die beiden Maschinen zeigen nicht weniger als 30 000 Pferdestärken an. Sie werden durch 12 Dampfessel und zwei Einendertessel gespeist und verbrauchen täglich 450 bis 500 Tonnen Kohlen (die Tonne zu 20 Centner). „Kaiser Wilhelm der Große“ wird durch seine Maschinen eine Geschwindigkeit von 22 Meilen in der Stunde erhalten. Die Passagiereinrichtungen sind für 400 Passagiere 1. Klasse, für 340 Passagiere 2. Klasse und für 300 Passagiere 3. Klasse getroffen. Die Besatzung des Dampfers beträgt nicht weniger als 450 Mann, wovon allein 280 auf das Maschinenpersonal entfallen. Das Schiff ist mit 24 fahrbaren Booten ausgerüstet. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen noch die umfangreichen Einrichtungen gegen Feuergefahr und

weiter konnte, theils den Faden verlor und sich auf den nächsten Verlauf lange bekninnen mußte.

In der That mußte sich Druck jzt eingestehen, daß Leidlich nicht zu viel gesagt hatte, indem er seinen heutigen Zustand unzurechnungsfähig nannte, denn sonst hätte er ihm dem Vorfall mit dem Rentier gewiß nicht erzählt.

„Und glaubst Du,“ frag Druck, „daß der Alte sein im Rausche gegebenes Wort halten und Dich im nächsten Zustande mit seiner Tochter verloben wird?“

„Im Wein ist Wahrheit,“ entgegnete Leidlich, „und seine gestrigen Behauptungen waren unverkennbar der Ausfluß seiner Gefinnungen gegen mich.“

„Das wird sich finden,“ versetzte Druck, „bist Du aber auch gewiß, daß ihre Weiden, Du und Papa Vobrenhaupt nämlich, die Rechnung nicht ohne den Wirth gemacht habt? Denn — offen gestanden — daß Fräulein Mathilde geradezu in Dich verliebt wäre, hab' ich bis jzt nicht gefunden.“

Am Leidlich's Mund spielte ein mittelgroßes Lächeln.

„So etwas läßt sich nicht bwo ifen,“ gab er zur Antwort, „das läßt sich nicht fühlen, nur ahnen! In einer Erklärung ist es zwischen uns Weiden allerdings noch nicht gekommen; es wäre am Sonntag ohne Zweifel geschehen, wenn ich mit Mathilde nur einen Augenblick unter vier Augen hätte sprechen können, denn die Erklärung liegt in der Luft, wie ein Gewitter, das sich unter den Sonnenstrahlen von hundert verliebten Redereien, die zwischen Mathilde und mir schon seit längerer Zeit spielen, zusammengezogen hat.“

„Verliebte Redereien? Verstehst Du darunter etwa die tiefen Blicke, die Du ihr über die Straße hinweg gemacht hast, oder —“

Leidlich unterbrach seinen Affocier, indem er ihn unter geheimnißvollem Lächeln am Arme nahm und in den Laden führte. Mit der Hand nach dem Fenster deutend, frag er ihn: „Siehst Du dort oben den blühenden Rosenstod?“

„Den habe ich schon längst bemerkt,“ gab Druck etwas flüchtig zur Antwort.

„Ich habe ihn heimlich geschaut; wenn sie nicht ahnte, daß ich der Geber sei, so hätte sie ihm schwerlich einen Blick unter den vornehmen Blumen am Fenster angewiesen, hätte ich schwerlich mit so sichtbarer Sorgfalt gepflegt, ja! sie hätte ihn vielleicht gar nicht angenommen.“ (F. f.)

die gewaltigen Pumpenanlagen des Schiffes. Der Dampfer enthält zwei Masten und vier gewaltige Dampfrohre. Er wird auch das schnellste Schiff der Welt sein.

Vokales von Siegen und der Umgegend.

Siegen, 7. Mai. (Turnverein „Jahn“.) In der am Mittwoch Abend nach vorausgegangenem Turnen stattgefundenen Hauptversammlung wurden zunächst verschiedene Auskünfte erteilt. In den Auskünften für die Turnfahrten und die Turnspiele, dem ausgleichend die Verwaltung des Spielplatzes obliegen soll, wählte die Versammlung einstimmig die Turngenossen Ad. Kölsch, P. Sinn, A. Fuß, Fr. Hildt und H. Siebel. Den Vergnügungsausschuß bilden für das laufende Jahr die Turngenossen H. Jung, L. Schomburg, D. Gangloff, W. Forstkeppel und J. Römer. Bezüglich des Standes der Spielplatzfrage wird vom Vorstand aus eingehend berichtet: Die Arbeiten auf dem Platze nehmen einen so guten Fortgang, daß der Platz Ende dieses Monats fix und fertig dastehen wird. Für die Einweihung des Spielplatzes ist der 20. oder 27. Juni vorgesehen und soll eine feierliche Militärkapelle zur Musikleitung herangezogen werden. Das Festprogramm für diese Feier — am Vorabend: Concert in einem größeren Gartenlokal, am Sonntag Nachmittag Festzug und Spielplatzweihung, wobei sämtliche Abteilungen des Vereins mitwirken, Abends Concert auf der Eintracht, bei welcher Gelegenheit der hiesige Männergesangsverein „Sängerkreis“ einem allgemein gedachten Wunsche zufolge um den Vortrags einer Volkslieder gebeten werden soll, fand einstimmige Zustimmung der Versammlung, die die Erledigung der Einzelheiten dem Vorstande und den entsprechenden Ausschüssen überläßt. Infolge einer Klage, daß vielen Mitgliedern, die zum Spielplatz noch Beiträge zahlen wollten, die Rente nicht vorgelegt worden sei, erklärt der Vorstand, daß diese Rente wegen anderer dringender Arbeit seit Wochen außer Umlauf gesetzt seien, daß aber der Vereinsobmann diese Tage diesen Mitgliedern die Rente zum Einzeichnen vorlegen wird. Betreffs der diesjährigen ganztägigen Frühjahrsfahrt beschließt die Versammlung die Ausführung derselben am Himmelfahrtstage. Als Ziel wird die Tschengelsche bei Betmathe bestimmt, außerdem sollen bei dieser Gelegenheit die großartigen Zehlperrn z. B. bei Vellenberg besichtigt werden. Auch hier überläßt die Versammlung die Ausarbeitung eines eingehenden Planes dem Ausschuss für die Turnfahrten. Hierauf wurde, da sonst nichts mehr vorlag, die Versammlung geschlossen.

— Siegen, 17. Mai. (Reportier-Mittheilung des Kaiser-Gartenbesuchers.) Sonntag: „Der Tanzteufel“, große Operette. Die Musik: Reif Reifungen, Lustspiel mit Gesang in 5 Akten von Gustav v. Moser. Mittwoch: Die offizielle Frau, Tragikomödie in 4 Akten von Dr. Schömann.

— Siegen, 7. Mai. (Bellachinis Zauberwelt) Unter Landmann, Herr Wilhelm Jochum, in der Künstlerwelt bekannt unter dem Namen Joachim-Bellachini, wird am kommenden Sonntag, Montag und Dienstag Abend im Saale der Bürgergesellschaft wieder einmal vor seinen Mitbürgern sich produzieren und zwar als Pantomime, Pantomime und Antiphrase, während seine Frau Clara Bellachini das Gebiet der Pantomime, Willensbeeinflussung, Gedächtniskunst und Gedankenübertragung beherrscht. Ein reichhaltiges Programm, darunter eine Demonstration elektrischer Kolloid-Gemälde, genannt „Die Reise um die Erde in 80 Minuten“, wird für einige Stunden angenehmer Unterhaltung sorgen, zumal Herr Jochum in seinem Fache als hervorragender Künstler besteht, wie eine Anzahl Attende hoher und höchster Personen bezeugen. Von diesen mag dasjenige Sr. Durchlaucht des Kaisers. Statthalter Fürst von Hohenlohe-Schillingburg zu Straßburg Abdruck finden, welches lautet: „Der Präsident Herr W. Jochum-Bellachini und seine Gattin Clara Bellachini haben während des gefestigten Festes im Statthalter-Palais die Gäste während einer eintündigen Pantomime durch eine Vorstellung ebenso angenehm unterhalten, als lebhaft gefesselt. Der bestens bekannte Pantomime arbeitet mit großer Ruhe und unfehlbarer Sicherheit; sein Vortrag ist angenehm und seine und seiner Gattin Manieren berechtigen dazu, daß man ihn überall empfehlen darf. Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Fürstin zu Hohenlohe-Schillingburg sprachen dem Künstlerpaare die lebhafteste Anerkennung aus.“

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

April 29. Anna Margarethe, T. d. Maschinenwärters Johannes Heinrich Karl Gieseler hier. Meldebüro.

Samstag den 8. Mai, Abends 7½ Uhr,
in der Erholung:

CONCERT

des Siegener Musikvereins

unter Mitwirkung des Streichquartetts: H. Hof, Fr. Dippel, August Altkotte, Carl Müller aus Frankfurt a. M.

PROGRAMM:

1. a) Prolog (aus Erlöbnis Tochter, Ballade) b) Margentheil für gemischten Chor. H. Hof.
2. Streichquartett C dur op. 77 Nr. 1 J. Haydn. Allegro moderato — Adagio — Menuetto: Presto — Finale: Presto
3. „Eigenerleben“, für Solostimmen, gemischten Chor und Piano H. Schumann. B. Schott.
4. 2 Quartettsätze a) Andante cantabile B. Schott. b) Menuetto B. Schott.
5. a) „Frohstun“. Aus den Kinderliedern von Kemp. F. Hühner. b) „Frohstun“ in „Fardanger“ H. Hof.
6. a) Romantische für Cello (Herr Concertmstr. Müller) F. Schubert. b) Polonaise für Cello (Herr Concertmstr. Müller) F. Schubert.
7. Variationen und Presto aus dem D moll-Quartett (Der Tod und das Mädchen) F. Schubert.

Numm. ritter Spielplatz im Vorverkauf bei den Herren G. Sieke und A. Hühner und an der Abendkasse 2 Mk. Ein Billet zum Nebenplatz und nicht nummerierter Bühnenplatz (Spielplatz) 1 Mk. Die nichtmitwirkenden Vereinsmitglieder erhalten ihr Billet nach freier Wahl bei Herrn Hühner.

Tüllgardinen,

in weiß und crème, sowie Vorhangstoffe empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

Heinr. Schuss,
50 Untere Kölnstraße 50.

Sommerfahrpläne.

Reichskursbuch	M. 2.00
Sendling's Telegraph gr. Ausg.	M. 2.00
do. do. kl. Ausg.	M. 1.00
Westdeutsches Kursbuch gr. Ausg.	M. 0.50
do. do. kl. Ausg.	M. 0.25

Siegen, Markt 2. Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Man kochte eine Suppe mit grünen Gemüsen und Wurzelgewächsen oder mit pulverisierten Gemüsen, sogenannte Julienne, fügte etwas

MAGGI'S

Suppenwürze hinzu und man hat eine so schmackhafte Suppe wie auf keine andere Art.

Zu haben bei:

Friedr. Börner.

Billigste Preise.
HANDSCHUH-WASCHEREI
UND
FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
Carl Drey,
Siegen.

- April 24. Ferdinand Paul, S. d. Zucklagers Ludwig Riemer hier, ev.
30. August Adolf Josef, S. d. Reflektierendes Joh. Heinrich Breitenbach hier, katb.
28. Gustav Hermann, S. d. Hüttenarbeiters Tillm. Jaf. Güthling b., ev.
29. Ferdinand Bernhard Walthers, S. d. Kaufmanns Johann Wilb. Schombach hier, katb.
30. Ernst Friedrich Gustav, S. d. Dreher's Fr. Wilhelm August Weigert hier, ev.
27. Friedrich, S. d. Bäckergehilfen Heinrich Ernst Rüd hier, ev.
28. Hermann Gustav Ernst, S. d. Kaufmanns Ludwig Friedrich Ferdinand Bauer hier, ev.
29. Fr. Karl Hermann, S. d. Kaufm. Friedr. Wilb. Jung b., ev.
Mai 2. Robert Hermann Walthers, S. d. Schuhmachermeisters Friedrich Schöngel hier, ev.
1. Wilhelmine, T. d. Berbers Heinrich Bieler hier, ev.
6. Josef Anton, S. d. Hülfswagenwärters Johannes Witt b., katb.
4. Oskar Ernst, S. d. Schreinermeisters Friedrich Krämer hier, ev.

April 30. Former Heinrich Jakob Karl Siebeler hier, mit Anna Müller, Heilbrunn, ev.

30. Robertarbeiter Hugo Hendrich, mit Lina Hahn hier, ev.

30. Robertarbeiter Peter Friedrich Werdes, mit Elise Jung hier, ev.

6. Schmied Joh. Wilb. Mais, mit Maria Clara Schmidt b., katb.

April 29. Witwe des Köfners Heinrich Ripp, Ehrenre geb. Schrader, Hannover, 66 J., ev.

3. Weigertarbeiter Heinrich Jung hier, 55 J., ev.

4. Geheir des Wägers Martin Heinrich Karl Höpfner, Alwine geb. Stalp hier, 38 J., ev.

5. Sattlermeister Wilhelm Bender hier, 64 J., ev.

April 30. Schlosser Wilhelm Zimmermann, Saan, mit Franziska Wilhelmine Voos hier, ev.

30. Posthilfsbote Adolf Hieronymus Gottfried Sonntag, mit Maria Elisabeth Vormberg hier, ev.

30. Friseur Franz Josef Clemens hier, mit Anna Maria Schneider, Weidenau.

Mai 1. Reflektierender Werner Liebermann hier, mit Marie Elisabeth Diehl, Wülfen.

6. Ingenieur Adolf Gottfried Kirch, Freiberg im Breisgau, mit Anna Diententhal hier.

6. Klempner Josef Sengott, mit Theodore Auguste Wieth hier.

Ziehung der 4. Klasse 196. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 5. ds. fortgeführten Ziehung hiesel Vormittags:

2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 117307 153655.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 11755 54527.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 10466 54741 122292.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8236 10145 11351 26676 30619 37102 42761 49291 49332 50732 56578 60509 67087 70092 74226 77839 83442 83745 89576 93634 94409 103111 110843 113920 128504 152077 153633 158522 164316 168881 174642 177161 190742 199678 200004 224675.

27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5386 16584 27189 34333 44219 56342 60533 76819 76889 78217 82559 86655 99553 109771 101004 109226 115717 145369 148458 168095 183725 190885 194594 197567 206402 217337 220405.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3376 6914 12631 15310 16009 22201 24042 29213 33029 37094 42019 58772 75825 77987 93585 94201 102124 107200 109387 109860 122649 134213 134662 141370 142816 146636 146679 164424 166734 168912 171624 172302 185719 186087 186093 197149 199107 204418.

Bei der am 5. ds. fortgeführten Ziehung hiesel Nachmittags:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 2923.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 101709.

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 61047 206517 216847.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 19224 41970 96279 104812.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6748 16148 12175 34629 36037 44744 54413 59554 71287 81449 86365 86458 86740 93269 100864 110246 112820 115524 128910 133224 136839 139640 165519 180775 181648 185947 195472 202909 205536 206233 209662 215170 216200 217189 221504 222364.

6. Auflage

bei Herrn Rob. Hare hier.

Sterbefallskasse findet nicht Samstag sondern Sonntag a. q. bei der Auflage die Anzahlung der Krankengelder statt.

Siegen, 6. Mai 1897.

Wander, Rendant.

Feinsten Emmenthaler

Schweizer Käse,

Holländer „

Limburger „

Harz- „

Gesundheits- „

Sanitäts- „

liefert

Thomas Siebel,

Kornmarkt 20.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von

Zinscheinen von Reichsanleihen,

und

Preussischen Zinscheinen,

nach Vorchrift der Reichsbank,

hält stets auf Lager C. Buchholz.

Atelier

für Zahnheilkunde u. Ersatzkunde

von

Louis Schomburg,

Siegen-Sieghütte,

Bagenerstr. 19.

Bei geeigneten Mundverhältnissen Gebisse ohne Gaumenplatte.

(Kronen- und Brückenarbeit)

Meher Dombau-

Geldlotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000,

20 000,

10 000

u. f. w.

Loose à M. 3.30 empfiehlt

Louis Schmidt Nachf.,

Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag den 9. Montag den 10. Dienstag den 11. Mai, Abends 8 Uhr:

Bellachinis Zauberwelt

in

Magie und antiphrastischen Demonstrationen.

Fran Clara Bellachini

in Gedächtniskunst,

Gedankenübertragung und Willensbeeinflussung.

Zum Schluß:

Die Reise um die Erde in 80 Minuten.

Demonstration elektrischer Kolloid-Gemälde.

Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Hermann Montanus: Sperrlich 1.50 M., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., zu haben; an der Abendkasse 1.75, 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pfg.

Zum Bleichen.

Ungebleichte Kessel einfach und doppelt breit, Bettuch-

neßel, in den verschiedensten Qualitäten, empfiehlt bei Abnahme von 20 Metern und darüber zu billigen festen Preisen

Heinr. Schuss,

50 Untere Kölnstraße 50.

1000 Mädchen!

Hausfrauen, Wäscherinnen etc. — und sicher noch viele, viele mehr! —

wollen heute immer mit Luha's Wäsche-Extrakt — Patent in 14

Staaten — weil sie denselben als das bequemste und wirksamste der

modernen Wäschmittel erkannt haben. Wer einmal versucht, kauft gerne

wieder 1/2 Pfd.-Schachtel à 15 Pfg. beim Kolonialwaren-Händler.

Im An- und Auslande stets mit goldenen Medaillen, Auszeichnungen, Ehrenpreisen etc. preisgekrönt!

Atelier

für Zahnheilkunde u. Ersatzkunde

von

Louis Schomburg,

Siegen-Sieghütte,

Bagenerstr. 19.

Bei geeigneten Mundverhältnissen Gebisse ohne Gaumenplatte.

(Kronen- und Brückenarbeit)

Meher Dombau-

Geldlotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000,

20 000,

10 000

u. f. w.

Loose à M. 3.30 empfiehlt

Louis Schmidt Nachf.,

Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Theater in Siegen.

Kaisergarten.

(Direction Josef Hermann).

Sonntag den 9. Mai cr.:

Eröffnungsvorstellung.

Kostüm! Kostüm!

Der Tanzteufel.

Große Operettenposse in 4 Akten von Jacobson und Mannhadt.

Tanz- und Anstands-

Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß

mein diesjähriger Unterricht am Samstag den 15. ds. um 2 Uhr in der

Erholung beginnen wird. Anmeldungen

werden von Herrn Heinen entgegen-

genommen. G. Rolte.

Von allen holzkonservierenden

Anstrichen bewahrt sich stets

als wirksamste und wirksamste

Avenarius

Carbolineum

D. R.-Pat. No. 46021.

Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten

erprobte Originalmarke.

Fabrikatierelage bei

C. W. Vogel, Zimmermeister,

Löhrrasse, Siegstrasse.

Kulm

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer,

Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Palma ist nur

acht in mit

verlieh. Flaschen

zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel

unbedingt notwendig, hält

jahrelang 15 Pfg. Zu haben

in Siegen bei Herrn Fleischhauer und Herrn Vehn, Reunfischen in der

Apotheken.

z. d. 3 e. B.

Samstag 8.5. A. 7½ u. 11.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 9. Mai 1897.

10. Jubilate.

Vorm. 7½ Uhr Hr. Achenbach.

Vorm. 9½ Uhr Hr. Winterhager.

Nachm. 2 Uhr Hr. Vorländer.

Kollekte für Wittkindshof.

Niederfeldchen.

Vorm. 9 Uhr Hr. Vetterhoff.

Gebrüder Alsberg,

SIEGEN,
an der Siegbücke.

Bahnhof-
straße
Nr. 1.



Neue Sendungen

der modernsten und elegantesten

Damenkonfektion und Kinderkonfektion

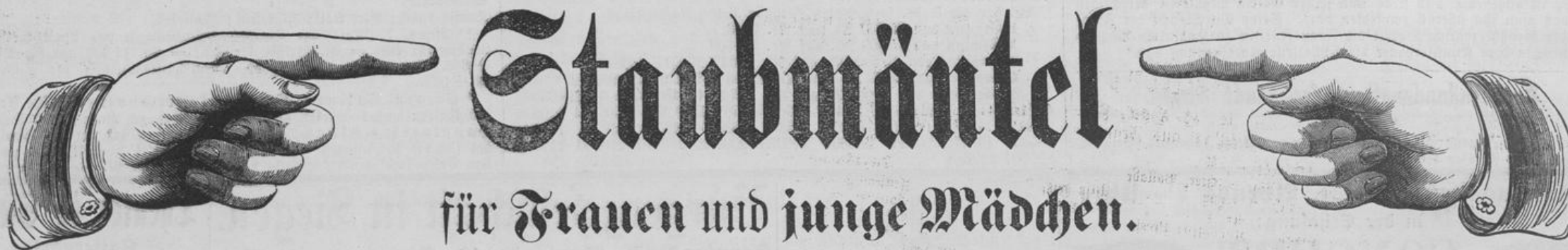
sind eingetroffen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere große Auswahl.

Schwarze Kragen für Frauen und junge Mädchen

in Rammgarn, Crepe, Mohair und Sammet mit Seide gefüttert.

Elegante hellfarbige Damenjacketts von den billigsten bis zu den feinsten.
Kinderjacketts, reizende Tracös, hell- u. dunkelfarbig.



Staubmäntel

für Frauen und junge Mädchen.

Promenadenmäntel, Regenmäntel.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß gestern Abend 6 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bender

nach langer schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Siegen, 6. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

V. P.

Wir bringen hiermit ergebenst zur Kenntniss, daß wir das von uns seit langen Jahren am hiesigen Orte geführte

Wäsche-Konfektions-Geschäft

dem Fräulein Wilhelmine Barten aus Duisburg übertragen haben.

Fräulein Barten wird unser Geschäft spätestens am 1. Juli a. c. übernehmen und mit denselben bewährten Arbeitskräften weiter führen.

Das Lager ist neu assortirt und werden die noch vorräthigen älteren Sachen zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Für das uns in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen danken wir unseren verbindlichsten Dank ab und bitten solches unserer Nachfolgerin erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll!

J. Zapp & E. Gogarten.

Ia. Asphalt-Dachpappen, Isolirplatten

zu tiefster billiger

Mitteldeutsche Theer-Producten- u. Dachpappen-Fabrik, Cassel.

Auf Wunsch wird bei Doppelstapeldächern seitens der Fabrik 10 Jahre Garantie geleistet.

Alleinvertr. für Siegen: Herr C. W. Vogel.



Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgestelle, Luftcompressoren sowie sämtliche Reparaturen an denselben fertigt als Specialität: Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.

Kattune und Sonnenschirme

in den neuesten Mustern und Stoffen in größter Auswahl.

Eberh. Wurm, Markt.



Müllkasten

in städtischer Ausführung und einzig genehmigter Konstruktion, auch zum Aufbewahren von Briefen, Kohlenanzündern etc. zu benutzen, äußerst stabil und praktisch, fabrikmäßig und liefern zum Preise von M. 4,- pro Stück

Steffe & Comp., Siegen, Niederlage bei J. G. Reichwald, Markt.

Von einer erstklassigen deutschen Lebens- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft werden für die Zuführung guter Versicherungen hohe Provisionen gezahlt. Die Lebensversicherung einer Agentur ist nicht erforderlich. Off. unter N. 433 an G. L. Daube & Co., Köln.

Ab meinem Lager Bahnhofstr. 6 in Siegen sowie bei meinem Hause liege stets alle Sorten Hausbrandkohlen und Briquets in Fuhren und scheffelweise. Herrn. Wiegand, Kohlenhandlung, Weinbachstraße 8.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In Siegen vorräthig in der Kögler'schen Buchhandlung.

Deutsche Kleesaat

und Seeländer Feinsaart

H. Beutke.

Derförsterei Hildentach. Samstag den 15. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, wird u. im Gasthof „Zur Post“ in Hildentach (bei Gredendach) nachstehende Hölzer aus Schupfholz versteigert, Diste 120 b, 121 b, 122 b, 123, 124 b, 124 c, 125 c und Totalität öffentlich meistbietend verkauft etwa: 1) Eichen: 101 Stämme = 17,23 fm, 108 Stangen l. - III. Gl., 9 rm Schichtnussholz II. Gl.; 2) Buchen: 98 Stämme = 24,81 fm, 18 rm Schichtnussholz l. u. II. Gl., 417 rm Stöben u. Knüppel, 399 rm Reiterknüppel, 878 rm Reis III. Gl. 3. Teil unaufgearbeitet; 3) Weichholz: 1 Stamm = 0,10 fm, 3 rm Knüppel; 4) Radelholz: 35 Stämme = 5,54 fm, 25 Stangen l. - III. Gl., 31 rm Schichtnussholz II. Gl., 11 rm Reiterknüppel. An Buchen, Stämmen und Schichtnussholz wird nur Material aus Diste 122b verkauft, im Uebrigen kommen diese Sortimente demnachst in Weichholzen zum Verkauf.

Eichennussholzverkauf.

Am Donnerstag den 13. Mai d. J., kommen in den Fürstlich Wittgenstein'schen Forsten, im Revier Banke, folgende Eichennussböden an Ort des Hiebs zur öffentlichen Versteigerung: im Distrikt Gerhardsberg ca. 110 Stück Eichen mit 117,33 fm Inhalt, im Distrikt Hohen Altesberg 10 Stück Eichen mit 25,11 fm Inhalt, im Distrikt Kelle 4 Stück Eichen mit 3,43 fm Inhalt.

Beginn Morgens 9 1/2 Uhr am Gerhardsberg gegenüber dem Forsthaus Dierod (ca. 7/8 Elb. vom Bahnhof Cassel) bez. Hildentach. Die Forstschaffbeamten der Bezirke Dierod und Banke sind angewiesen, das zu verkaufende Holz den Kauflustigen vorzuweisen. Banke b. Cassel, den 5. Mai 1897. Die Revierverwaltung.

Steuerreklamationen

werden sachgemäß und billigst angefertigt.

A. Blaessing, Rechtskonsulent, Poststraße 30.

Nische- und Kehrloch-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Kehrlochwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,

Blechwarenfabrik, Gohlenerstraße, Station Eintracht.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen

Beilage zur Sieg-Fahn-Beitung.

Nr. 54.

Siegen, Freitag, 7. Mai

1897.

Zwei nassauische Originale.

(Schluß.)

Einige der folgenden Lieder sind dem „Großmächtigen König von Preußen“ gewidmet; ein „Neues Kriegslied“ handelt von dem Kriege 1866. Hier ist folgender Vers bemerkenswert:

Von Nassau's erst Regiment
Hat Geseht bei Born im Feld
Da blieb ein Soldat aus dem Glied
Er war aus Niebchen, schrieb sich Schmidt,
In Remel er begraben liegt
Dem bracht man's erste Totenlied.

Lieder von Ueberschwemmungen und gesegneter Ernte folgen, dann kommt ein „Neues Lied von einem fürchterlichen Erdbeben“, das mit starken Erdbößen begleitet war. Eine Probe der geschilderten Schrecknisse mag der folgende Vers geben:

In Darmstadt fing's am ersten an, Stadt Frankfurt schwer bedacht,
Vad Ecken, in Wiesbaden hier, Erdböhen mit voller Kraft.
In Großgerau war's am schlimmsten nun, da lagert es sich hin,
Die Schornstein' stoben fliegen ein, die Häuser bekamen Springen,
Die Thüren die sprangen von selber auf, es donnert während zu,
Man zählt ja in Großgerau dort sechshundert Erdböhen nun.

Sehr nett ist auch das Lied „Vom Kriegsschauplatz 1870“ mit folgendem Motto:

Bei Sedan war die größte Schlacht,
Die drei Tage gedauert hat,
Und überall ruft man: Nun-na-nun,
Napoleon ist gefangen schon.

Um die ganze groteske Schönheit dieses Gedichts zu würdigen muß man die 13 Verse vollständig lesen; sie sind gleichartig an innerem Gehalt und äußerer Form. Hier als Probe der zweite Vers:

Der Krieg der kam als wie ein Blitz,
Der König wollt' kein'n haben nicht.
Er war ja in dem Emmer Bad,
Aus Paris eine Botenschaft kam.
Er eilt ja schnell nach Berlin zu,
In heißen Thronen meint er nun.
Nun Deutschland rüft gleich sein Geschick,
Seit acht Tag' stand es an der Spitz.

Wieder ein „neues Babel“, ein solches „vom großmächtigen, deutschen Kaiserthum von dem Wahl seinem Reichstag in Berlin“, ein paar Siegeslieder bei der Rückkehr der Truppen aus Frankreich in Wiesbaden. Sehr schön ist hier, nachdem der Herr Oberbürgermeister Lang gesprochen und „ein gut Glas Wein“ im silbernen Pokal kredenz hat, was der Herr Major von Uslar sagt:

Der Herr Major hat gesprochen aus
Vor'm Jahr ein schwerer Tag,
Vierzehn Monat war'n wir von hier,
Sechs Monat in der Schlacht.
Acht Monat war'n wir bei Paris,
Wir standen auf der Hül,
Ein Bürgerkrieg gebrochen aus,
Das war das Schlimmste nun.
Bei Weidenburg die erste Schlacht,
Bei Wörth war'n wir dabei,
Von da ging es nach Sedan zu, da war'n wir eingetheilt,
Von da ging es nach Paris zu,
Zwei Monat es vollführt,
Und wie wir an die Voore kamen,
Da pflückten wir die Viren.

Vom „Allerneuesten Lied vom Bierkrawall in Mannheim“ ist namentlich der dritte Vers bemerkenswert:

Jetzt ging es zu dem Schwager hin an seine Brauerei,
Die Bierbrauer machten schnell heiß Wasser in die Reih.
Nun, wie die Streiter kommen sind, Steinprügel zugeschleudert,
Heiß Wasser spritzt man schnell auf sie, da husten sie zurück.
Eine Compagnie 87er, die kamen gleich zu Hilff,
Elf Mann hat man gefangen nun, der Streit war schon gestillt.

Alle irgendwie hervorragenden Tagesbegebenheiten zieht Reim in den Kreis seines biederlichen Könnens. „Kallmanns Attentat wider Bismarck“, „Der fürchterliche Bergsturz in Gaud“, das Jubiläum eines Glücklichen zu Gochheim, der Tod des Papstes Pius IX. und sein Nachfolger Leo XIII., die Goldene Hochzeit Kaiser Wilhelms, die Attentate auf unsern Kaiser — alles das ist in meist längeren Gesängen gewürdigt. Von dem Kallmann-Attentat heißt es im ersten Verse:

Hier bring ich Euch das Attentat, wo ganz Deutschland erschüttert hat.
Wo war das Attentat passiert, in Kiffingen war der Mord vollführt.
Der Telegraph der schreibt es zu, ganz Deutschland hat es wissen nun.
Der Mörder war kaum 20 Jahre ein Völlersgeßel gewesen war.
In Wadburg geboren war, Kallmann er sich nun schreiben hat.

„Das allerneueste Attentat auf unsern Kaiser Wilhelm von Gottes Gnaden“ fährt sich folgendermaßen ein:

Kaiser Wilhelm soll hoch leben
Gott erhalt ihm dort sein Leben
Von dem 4ten Attentat
Ganz Deutschland das war erweckt
Der Telegraph der war erschreckt
Von dem blutigen Attentat.
30 Schrote waren angegeben
Sie zogen Blut durch Kaisers Leben
Gott war ihm der beste Arzt.

Indem unser Philipp die Großartigkeit des 5. deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. schildert, gedenkt er des größten Unglücks, das ein beim Abbrennen eines Feuerwerks plagernder Mörder angeht:

Die Fräulein Söhnlein blieb nun plötzlich todt,
Zwei Brüder von ihr war'n ja stark plekt,
Viele Menschen war'n verwundet nun
Hier davon gestorben schon, den Sonntag war der Zug.
In dieser Zug der war so groß
In Frankfurt nie gewesen war,
Ihr Freunde tröstet Euch,
Sie sind in Gottes Reich.

Das folgende „Nachlied des blinden Kreises Philipp Reim zu Diederbergen“ — so bemerkt hier der Verfasser — zu Ehren des selig entschlafenen General-Oberstaatsprecurator Vater Hergenböhn, welcher derselbe in Gedichtverfassung im Jahre 1848 herausgegeben und mit Chorale-Orgelbegleitung damals gesungen hatte und von demselben wieder als 77jähriger „Kreis“ wiederholt gesungen wird — ist die Wiederholung des „neuen feierlichen Vereinigungsliedes für das Herzogthum Nassau“ — 1848.

Neue Kriegs- und Siegeslieder, ein allerneuestes Turnlied, ein dergleichen Schützenlied folgen; dann kommt ein „Neues Trauerlied für Freiherrn von Marckall“.

In dem „Neuen Lied über Friedrich v. Schillers Leben und seinem 100jährigen Geburtstag“ passiert unserm Varden das kleine Malheur, daß er die „Jungfrau von Orleans“ mit der „Hergogin von Orleans“ verwechselt; er macht das aber durch folgenden köstlichen Schlußvers wieder wett:

In Marbach that er wohnen dort bei seinen Eltern ja,
In Weimar war sein Todesstund, liegt auch begraben da.
Ich will aus meiner Werkstatt nun auch ihn fortführen ja,

Weil ich mein Brod verdienen muß mit meinem Dichten da.
Ich will nun bitten meinen Gott, daß er mich stärke ja.
Wenn wieder etwas Neues kommt, will ich es dichten ja!

Das „Neue Lied von dem großen weltberühmten Feste der Germania auf dem Niederwald bei Rüdesheim a. Rh.“ verdient besondere Erwähnung. „Den neuesten Taufschein bring' ich Euch nun hier Von dem deutschen Kaiserreich“, so beginnt der erste Vers, der mit der etwas dunklen Wendung schließt: „Germania die Welt mit Gott erfreut, Als wie sich die Mutter Gottes hier auf der Erde zeigt.“ Nun der zweite Vers:

Kaiser Wilhelm der hielt zuerst ja eine große Parab'
Bei Homburg und Oberrißel, bei Sedbach ab.
Viel Oester die waren ja mit Militär belegt.
„Die Stadt Frankfurt die war mit Gottes Kraft umschwebt.“
Der Hauptmann der commandirt nun schnell jetzt heran,
Es wird jetzt marschirt durch das ganze Rheingau.
Am Niederwald, da kehren wir ja ein,
Da singen wir die Nacht am Rhein.
Kaiser Wilhelm der kam um die Mittagsstund' heran,
Er begrüßt den Fürst Guleburg und drückt ihm seine Hand.
Fürst Guleburg der macht ja seinen Dank,
Er küßt dem Kaiser ja seine rechte Hand.

Wir kehren dem Ende des köstlichen Buches zu. Reim besingt noch das 50jährige Priester-Jubiläum des Papstes, den Fürstencongreß in Frankfurt a. M., den „fürchterlichen Brand zu Frankfurt a. M.“ in mehr oder weniger urwüthigen, die Rachmuskel anregenden Versen; zu seiner ganzen Höhe aber verheißt er sich wieder in seinem „Neuen Lied über die Explosion in Mainz“. Jeder der zehn Verse ist ein kleines Geknüttel köstlicher, drolliger Reimerei. Der vierte Vers möge die Richtigkeit des Gesagten erhellen:

Der alte Kaffrikt der lag in einem Schutte,
Die alte Gangah' betroffen und noch mehr.
Auf der Straße fand man Tode und Verwund'te,
Die Granaten die flogen ja umher.
Ein Fuhrmann auf der Brücke betroffen,
Die preußische Schildwacht' geblieben auf der Wache.
Ein Wagen ja mit Stroh man ladet ab davon,
Zwei Butschen drunter waren, die blieben Beide todt.
„Der oben auf dem Wagen lag blieb todt zu sein,
Die beiden unten lagen, die waren von Breckenheim.“

Noch ein Kriegs-, dann ein Friedenslied, und nun kommt, dem Kanonenschlag nach dem Feuerwerk gleich, das „Neue Lied von der großen Hungersnoth in Ostpreußen und auf dem Westerwald“, mit dem Verse schließend:

Der Westerwald beschreiben war,
Der Hunger sich entzündt,
Man hat soviel es unterlacht,
Dort war es nicht so schlimm.
Ostpreußen war's am schlimmsten nun,
Dort war die größte Hungersnoth.
Das will ich Euch jetzt sagen nun,
Wie heißt die größte Noth:
Die Dürre und die Arbeit fehlt,
Das ist der Welt ihr Tod!

Ein Anhang bringt noch verschiedene Dichtungen Reim's, zum Theil patriotischen Inhalts, und ein Schlußwort des Verfassers Herrn Glücklich, mit folgendem so ganz das Richtige treffenden Motto:

Las jedem Reim'schen Liebe spricht es laut,
Wie sich ein „Blinder“ Gottes Welt erkaut.
Im Geist! — wenn folgend er dem Klang der Noth,
Zum „prophetischen Dichten“ greift nur um sein täglich Brod.
Nun schloß Mitleid nicht — wen nicht Erbarmen
Für diesen Verruchten — Einen unter allen Armen.
Und daß sich „durch“ zu dichten er besaß den Muth,
Gericht zur Ehr' dem Varden, der im Grabe ruht.
Was er auch reimte, reimte sich auf „Reim“,
Was bei ihm reimte — reimte sich auf „Reim“.

Und nun höre der geneigte Leser, was der Verfasser unserer Schrift im 10. Capitel unter der Ueberschrift „Finis Poloniae“ oder „Das Ende vom Liede“ wahrhaft erschütterndes meldet:

„Das Ende vom Reim'schen Künstler-Drama zeigte sich einer Deputation der Wiesbadener Carneval-Gesellschaft, Sprudel“, bestehend aus den Herren C. A. und M. S., die kurz vor dem Tode Philipp Reims (1884) nach Diederbergen gekommen war — in der Absicht, die weltberühmte Orgel Philipp's und seine neuesten Lieder zu acquiriren oder zu leihen — und Philipp nebenbei, wie schon früher, eventuell zu unterstellen. Doch die Orgel sammt Violine waren wie alles Andere, was Philipp einst besessen, was sein Dasein trotz alledem und die ihm zu einem beglückten, menschenwürdigen Gestalt hatte, längst spurlos verschwunden. — Nach langem Suchen und Suchen fanden sie Philipp bei bitterster Kälte in einer finsternen Kammer, aus welcher schon beim Öffnen der Thüre ein pestilenzartiger Geruch von Elend und Armut und halbverfaultem Stroh drang. — Die von rothen Brettern zusammengebaute Pforte war nur spärlich mit Stroh bedeckt, — schief pfliff der Wind durch die mit Papier verklebten Fensteröffnungen und öde und grauig gähnten den Besuchern die zerbrochenen, nackten, kalten Wände entgegen. Das Zimmer Philipp's schien leer — doch plötzlich schien sich hinter dem fast erloschenen Ofen etwas zu regen, und Thüren stießen sich unwillkürlich in die Augen der Männer, die da gekommen waren, im Interesse des Humors, um das Sprudel-Programm um eine durchschlagende Nummer zu bereichern, — denn auf der Erde, in die äußerste Ecke hingekauert, lag zahnklappern, nur nothdürftig in Lumpen gehüllt, ein Seemann mit langem, dünnem, gebogenem Augensicht. Doch bei der Nennung des Namens „Wiesbadener Sprudel-Comité“ — bei der Frage nach der Orgel und den neuesten Liedern schien ein Lichtstrahl von Oben die Jüge des Sterbenden zu verklären, wie ein früher — früher Märchenraum zog die Erinnerung mit all' ihrem Zauber an der Seele des Unglücklichen vorüber, — erschütterte, auf's Tiefste bewegt, haben sich die Freunde an — und verlassen still und sinnend das Gemach! — das Haus! — Wie lange Philipp weiter träumte? Als er beim Erwachen mehrere Geldstücke in der Hand fühlte, meinte er topischlittelnb zu Tildchen (seiner derzeitigen Pflgerin), die endlich mit einem Bündel neuen Reims aus dem Walde zurückkam: „Ich hab richtig Geld? —“ Als dies bejaht, schüttelte Philipp nachdenklich das müde zitternde Haupt — und hauchte meinnend: „Dann war's doch kein Traum?“ — — — — — Statt neuer und neuester Lieder — fand sich hier das alte Lied neu bestätigt, daß das deutsche Dichter-Loos (soweit sich hier überhaupt von Dichtern sprechen läßt) mit verhängnisvollen wenigen Ausnahmen das ist: Verkannt — verflohen — verlassen — in Armut, Elend, Niedrigkeit zu sterben, zu verderben!

Erst die Nachwelt weiß das nicht hoch genug zu schätzen Verdienst um die Hebung des Volks Humors auch dieses armen Varden zu würdigen, der, ob in freiwilliger oder unfreiwilliger Weise, so viel, so unendlich viel zur Hebung dieses harmlosen Volks Humors beigetragen, und den man schließlich, von allem entblößt, als Leiche auf seinem Schmerzenslager fand, und begrub! — — — — —

Armer — armer Philipp! — Armes Dichter- und Vardenpaar — schlief sanft, schlief sich — und auch Dir ist Dein Sängler erkannt! der, mag auch der Zeit geflossen sein, der Nachwelt verkündet, daß Du nach Deiner Weise gelebt, gewirkt, gebildet, daß Du getrennt warst, und nun doch wieder vereint bist für ewig! und daß auch die Spur von Deinem Erdwallen nicht in Aeonen unterging, sondern daß das 50jährige Jubiläum der „Wiesbadener Bräubrunnen, Sprudel, Kaffee- und warme Bröckchen-Feiern“, deren unfreiwilliger Mitarbeiter Du so oft warst, — zu einem Ehrentage für Dich war, an welchem der Doppelname Philipp und Liesbeth Reim wie der Phönix aus der Asche neu erstand. Requiescat in pace!“

Möge die Glückliche Broschüre, eine Quelle unschätzbaren Erheiterung in müßigen Stunden, bei recht vielen Lesern Eingang finden, und möge der Plan, dem in Diederbergen im gemeinsamen Grabe ruhenden Dichter- und Vardenpaar schon zu Pfingsten dieses Jahres

ein bescheidenes Denkmal zu errichten, sich verwirklichen. Herr Glücklich schlägt folgenden Wortlaut der Inschrift vor:

Hier ruht der Dichter Philipp Reim,
Der manchen selbstverbrachten Reim
Mit da und ja, mit nun und schon,
Bei Orgelflang that singen thun;
Die Liesbeth wich von seiner Seit'
Erst auf dem Weg zur Ewigkeit.
Steh Wandrer still! zerbrach die Thräne,
Hier ruht „vereint“ das Paar, das schöne,
Das sich unsterblich preisen kann
Und „Glücklich“ durch den „Reppelmann“
aus „Wiesbaden“.

Die Schlußzeilen machen den Eindruck eines etwas gewaltigen Heranziehens der in Gänzfähigen stehenden Worte; vielleicht hat die verbessernde Hand hier noch gewaltet.

Ich würde folgende Ausstattung der geplanten Marmorplatte nebst anderer Fassung des Verses vorschlagen: über zwei gegen einander genigten Herzen erlöbe sich eine Lyra, vielleicht auch die geliebte „Vicholin“. Die Herzen wären mit Ph. R. und L. R., Geburts- und Sterbetagen zu bezeichnen; die vollständigen Namen brächte dann der folgende Vers:

Hier ruht, mit seiner Liesbeth, Philipp Reim,
Zwei Erdenpilger, treu vereint im Leben;
Zur Orgel sangen sie manch schönen Reim,
Dem Philipp's Genius Form und Schwung gegeben.
Ein Goethe oder Schiller war er nicht,
Ein schlicht Gemüth doch sprach aus seinen Reimen.
Mild sei der Reim der G'm'e im Gericht,
Daß Himmelsloos entspreche diesen Reimen.

G. Buchholz.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

A. Brüssel, 1. Mai.

Obwohl die feierliche Eröffnung der Ausstellung, die bekanntlich am 24. April stattfinden sollte, bis auf weiteres verschoben worden ist und voraussichtlich erst am 8. Mai vor sich gehen wird, stehen doch die Thore zu dem Unternehmen bereits seit dem verflochtenen Samstag für das Entree bezahlende Publikum offen. Wenn man nicht möchte, daß von dem Exekutiv-Comité diese Maßregel in Folge kontraktlicher Verpflichtungen und hieraus sich ergebender Rücksichten finanzieller Art getroffen wurde, so könnte man sich eine betrieblige Anordnung, die im Grunde genommen nichts anderes als eine faktische Eröffnung der Ausstellung bedeutet, kaum erklären. Denn wohl noch nie ist eine Ausstellung in einem so unfertigen Zustande eröffnet worden wie die jetzige. Ueberall ist man noch damit beschäftigt, die Wege herzustellen, an die Seitenwände die letzte Hand anzulegen, die Bretter zu den Fußböden festzunageln u. s. w.; durch die Gassen rollen noch die Eisenbahnwaggons, welche die Ausstellungsgüter herbeibringen, und in den einzelnen, fast durchweg noch jedes Schmuckes entbehrenden Abtheilungen gähnt einem das Leere entgegen oder das Auge kann sich dort an dem Anblick zugenagelter Risten mit unbestimmtem Inhalte erquiden. Nicht trieb ja es noch vor wenigen Tagen speziell in der deutschen Abtheilung aus, die, nebenbei bemerkt, einen ziemlich bescheidenen Raum einnimmt, da sie nur 4000 Quadratmeter groß ist. Sie ist auch noch sehr weit zurück und es erscheint mehr wie fraglich, ob sie am 8. Mai so weit sein wird, um sich in einem einigermaßen respektablen Zustande präsentieren zu können. Was die Zahl der deutschen Aussteller anbelangt, so ist dieselbe eine erheblich geringere, als man allgemein geglaubt hatte. Es haben sich kaum halb so viel deutsche Industrielle an der Brüsseler Ausstellung theilgenommen wie an der Antwerpener im Jahre 1884, aber wie man bestimmt vermerkt, wird die geringere Quantität der deutschen Aussteller durch ihre Qualität mehr wie aufgewogen, und es haben sich auf der ersten deutschen Firmen allerersten Ranges eingefunden, von denen einzelne, wie z. B. die bekannte Hofpianosfabrik von Rud. Wab. Sohn in Barmen, diesmal in wahrhaft großartiger Weise ausstellen werden — zu ihrem eigenen Ruhme im Besonderen wie zu demjenigen der deutschen Industrie im Allgemeinen, welche gerade bei uns einen lebhaften Kampf gegen die französische Concurrenz zu bestehen hat.

Jetzt schon auf eine nähere Beschreibung der Ausstellung einzugehen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, da dieselbe, wie oben erwähnt, in allen Theilen — mit Ausnahme vielleicht von Brüssel-Reims — noch viel zu weit zurück ist. Aber gleichwohl ist das Unternehmen doch bereits weit genug gediehen, um dem Besucher eine ziemlich klare Vorstellung davon zu ermöglichen, was daselbst bereinigt nach seiner Vollendung sein wird, und in dieser Hinsicht kann man jetzt schon ruhig sagen, daß das Ganze alsdann einen wahrhaft großartigen und glänzenden, einer Weltausstellung durchaus würdigen Anblick darbieten wird. Das ist auch das Urtheil der Antwerpener Presse, die sonst — und zwar aus leicht begreiflichen Gründen — das Brüsseler Unternehmen mit so wenig liebevollen Augen betrachtet, daß sie sich nicht einmal die Mühe gegeben hat, ihre helle Schadenfreude über die mißglückte feierliche Eröffnung vom 24. April irgendwie zu verbergen.

Bermischtes.

(Die Münster'sche Liedertafel), einer der ältesten Gesangsvereine Deutschlands, feiert am 8. und 9. Mai das Jubelfest ihres 75jährigen Bestehens. Begründet wurde dieselbe im Jahre 1822 hauptsächlich von aktiven Offizieren und Musikern. An Wettstreiten theilte sich die Liedertafel nur selten; wenn sie es aber that, so lebte sie nie ohne Preis heim. Desto mehr stellte sie sich von Anfang an in den Dienst der Wohltätigkeit, wie noch jetzt die jährlichen Kongresse für den Vincenz-Joseph-Verein und für den katholischen sowie den evangelischen Frauenverein beweisen. Außerdem wirkte sie sehr häufig in den Kongressen des „Musikvereins“ mit. Das Programm für das Jubelfest ist folgendes: am ersten Tage großes Festkonzert unter Leitung des Ehren-Dirigenten Professors Dr. Grimm und des Dirigenten Dr. August Pfeiffing, in dem außer Frau M. Pfeiffing (Sopran) noch ein bedeutender Violinvirtuose, Herr Felix Verber aus Wadburg, mitwirkt; am zweiten Tage Festmahl und Ball in sämtlichen Rathhauseälen. Alle früheren wirklichen Mitglieder sind zu dem Fest eingeladen.

Extra-Beilage!

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die

rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma C. Lück, Colberg

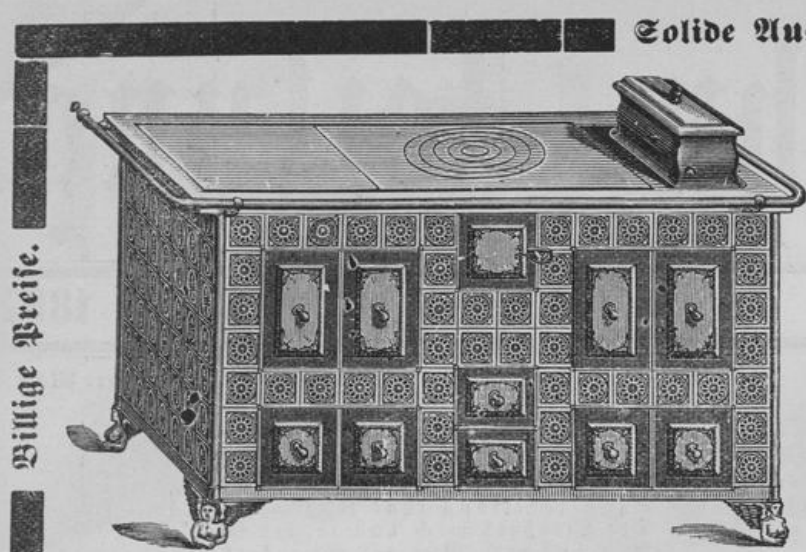
aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg.

Gibt zu haben in Netphen bei Apoth. Schenck; in Freudenberg bei Apoth. Siebel; in Ferndorf bei Apoth. Urie; in Weidenau bei Apoth. Koffa, Aler-Apothek; in Kichen bei Apoth. Gieseler; in Daaben bei Apoth. Rindhorn; in Kichenbach bei Apoth. Müller; in Neunkirchen bei Apoth. Genns; in Grombach bei Apoth. Carnay; in Siegen in der Hirsch-Apothek und Löwen-Apothek; sowie fast in allen Apotheken Deutschlands.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT

Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.

Beste Waare - Billigste Preise - Reparaturen - schnell.



Billige Preise.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51/53.

Garantie für gutes Brennen.

Spar-, Koch- oder Tafelherde

vom einfachsten Gussherd bis zum feinsten Emaille- oder Majolikaherd in solider Ausführung, hält stets in reichhaltigster Auswahl vorrätig und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Billige Preise.

Heft- und Briefblock,
darf auf keinem Comptoir fehlen, zum Heften von Rechnungen, Quittungen, Journalen etc.
a. Einb. incl. 10-15 Klammern 3 P.
bei **C. Seifer 1. Kasse.**

Tuch-Reste,
sowie zurückgegebene Coupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon franco an Private. Entschädigung ausgelassen.

Lehmann & Assmy,
Sprengberg 2-2
Größtes Tuchverhandlungsgeschäft mit eigner Fabrikat.
Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt **Thomas Siebel,**
Kornmarkt 20.

Neuheiten eingetroffen!

Schlipse, Cravatten, Faltenhemde, Vorhemde, Kragen, Manschetten, Glacehandschuhe

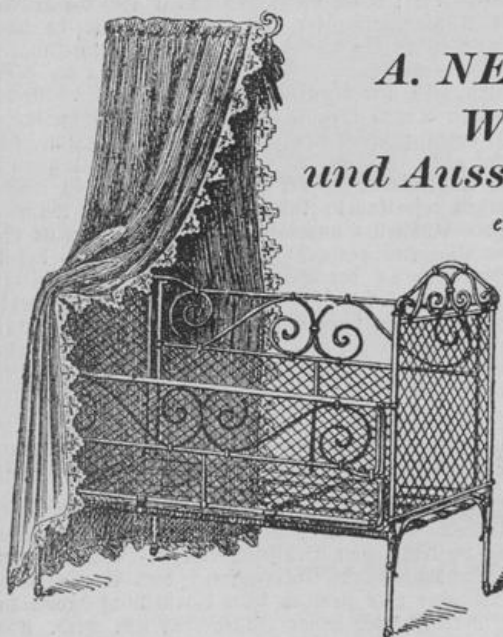
u. s. w.
Bitte Ausstellung im Schaufenster zu beachten!

Geschmackvolle, reichhaltige Auswahl in **Schlipse aller Art.**

Verkauf von Vodels

„Unterleid der Zukunft“
(Stoffmuster stehen zu Diensten).

J. G. Schneck sen.,
Kölnerstraße 13.



A. NEUSSELL,

Wäsche- und Aussteuergeschäft
empfiehlt:

Betten,
Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
Federleinen,
Barchent, Bettfedern u. Daunen.
Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

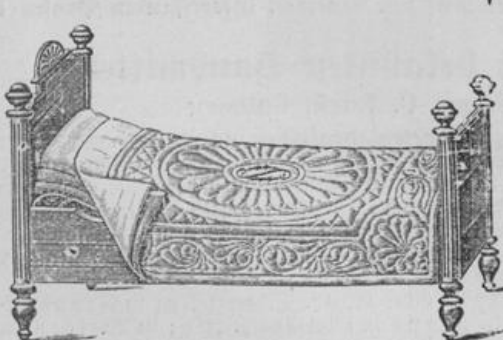
Adolf Rühling, Siegen,

Perrückenmacher und Friseur,
12 Bahnhofstraße 12.
Telephon Nr. 58.

Cabinet zum Haarschneiden, Frisieren u. Rasiren.

Neueste Einrichtung zum Kopfwaschen (Champouiren) für Herren und Damen mit Warmwasser- und Trockenapparat.
Anfertigung sämtlicher künstlicher Haararbeiten. Spezialität: Perrücken und Toupetts nach eigener bewährter Methode.
Großes Lager von Parfümerien und Toilette-Artikeln in nur prima Qualitäten von den bedeutendsten Firmen.
Große Auswahl in Glacehandschuhen (Spezialität: Ziegenleder), für Damen und Herren, in allen Farben und Größen.
Schlipse und Hosenträger.

Steiner's Reformbett



aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schaumwolle und Kopfkissen.
Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.
Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verweichlichung und Erkrankung.

Patentiert und mehrfach prämiert.
Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Tapeten

empfehle in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Musterkarte wird auf Wunsch franco zugesandt.
Siegen, neben der Post. J. Rübenkönig.

H. Beulke, Siegen.

Tuchhandlung, Herrengarderobe nach Maß,
beehrt sich den Eingang sämtlicher

Saison-Neuheiten

in Tuchen, Buckskins, Rammingarnen, Cheviots und Loden

für Civil-, Uniform-, Livree- und Sport-Anzüge ergebenst anzuzeigen.

Elegante Anfertigung von Kleidungsstücken jeder Art unter Garantie.
Beste Stoffe. — Gute Verarbeitung. — Billigste Preise.

Den Empfang der Neuheiten

in Regenmänteln, Jaketts, Umhängen, Reise-Costümen und Blousen

zeigen ergebenst an.
Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in den neuesten Kleiderstoffen.

D. & M. Spickermann,
Markt 49.



Wäsche-Confection.

Mit meinem **Weißnäherei-Geschäft** verbinde ich jetzt auch ein Lager in **Chiffon, Croisé Leinen und Halbleinen, Taschentüchern, gerauhtem Bique, Hemdeneinfägen und fertiger Damenwäsche** etc. etc. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Musterlager in allen Wäscheartikeln.
Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Emma Welle.
Am Markt Nr. 33.
bei Herrn S. Feischauer.

Die Lieferung von ganzen Wäscheausstattungen wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen befeitigend à fl. 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.

Zu haben bei **Heinr. Lehn,**
Marburgerstraße 36.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfett, Werler Virginal,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Vormundschafts-Rechnungen bei **G. Buchholz.**

August Optiker,
Bismarckplatz 37,
ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze, vormals **C. W. Keller,** gegründet 1850.

Handlung aller optischen Waaren
aus der Kgl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow
in rühmlichst bekannter bester Qualität.
Einschleifen aller Sorten Gläser.
Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen
mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen

Louis Schmidt Nachfolger,
(O. Dessel),
Friseur- und Parfümerie-Geschäft,
Schulplatz Nr. 221. Siegen, gegenüber der neuen Post.

Grosses Lager aller **Haararbeiten**

Perrücken, Coups, Schitel, Flechten von 3 Mark an. Haarblumen zum Einrahmen.

Auch fertige Flechten, Uhrketten, Haarblumen und Ringe von den mir dazu gegebenen Haaren gewissenhaft an.

Schnurrbartbinden.

Spezialitäten:
Eau de Cologne gegenüber dem Juliusplatz, in Original-Kästchen zu Fabrikpreisen.
Mellissegeist in halben und ganzen Flaschen.
Maiglöhchen-Eau de Cologne.
Koth's Zahnwasser.
Odol.
Zahnwasser von Dr. Pieré.
Zahnpasta, Zahnpulver.
Zahnheilsbänder von Apotheker Gerlich befördern schmerzlos das Zahnen der Kinder.
Eau de Chinin von Ed. Pinaud, Paris. Stimlockeneisen, Spirituslampen billigst.

Grosse Auswahl in Zahn-, Nagel-, Haar-, Kosmetik- und Kleiderbüchsen in jeder Preislage.
Friseur-, Staub- und Taschenkämme, Kinderkämme, Reifen, Schmuckkämme, Pfeile.
Rasirmesser von bestem Silberstahl unter Garantie.
Apotheker **Dörings Seife,** mit der Eule à Stück 3 Pfg.
Leichte Dorschseife.
Leichte Rosenseife.
Leichte Veilchenseife.
Handspiegel.

Alle Sorten Hausbrandkohlen,
gewaschene Kalkkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Wäse II), sowie **Rußschmiedekohlen und Bricketts** meist in bester Qualität.
Friedrich Gimbel

Omnibusverbindungen.
Ab Siegen: 8 10, 12, 23 430, 630.
Ab Weidenau: 9 11, 13, 33, 530, 730.
An Sonn- und Feiertagen:
Ab Siegen: 9 10, 11, 12 130, 230, 330, 430, 530, 630.
Ab Weidenau: 10 11 12 230, 330, 430, 530, 630, 730.

Fahrpläne.
Rhein-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau 4.35, 6.23, 8.43 früh (Schnellzug), 8.38, 11.51 M., 12.10 (nur Weidenau nach Niederrieden), 2.07, 4.42 N. 7.45, 9.24 N.
Siegen, Weidenau, Köln 4.35, 6.43 früh (Schnellzug), 8.38, 11.51 M., 12.10, 2.07, 4.42 N. 7.45 N.
Dillenburg, Herborn, Weidenau, Siegen, Kassel, Frankfurt 4.35 früh, 6.23, 8.38, 11.51 M., 2.07, 4.42 N. 7.45 N.

Abfahrten in Siegen von:
Weidenau 6.35, 7.41, 10.09 M., 1.16, 1.50 (von Niederrieden) 3.30 N., 6.24 9.25, 10.36 (Schnellzug), 10.57 N., 1.43 Nachts.
Köln 10.09 M., 1.16, 3.36 N., 6.24, 10.36 N. (Schnellzug), 10.57 1.43 N.
Siegen 10.09 M., 1.16 3.36 6.24 N., 9.25 N., 10.57, 1.43 Nachts.

Abfahrten v. Weidenau nach Siegen:
6.03, 7.05, 9.32 M., 12.42, 3.03, 5.50 N., 8.52, 10.15 (Schnellzug), 10.20 N., 1.12 N.

Von Köln nach Weidenau-Siegen.
7.08 10.00 M., 12.28 Mittags, 3.05, 6.18 N., 7.25, 8.40 N. (Schnellzug), 10.50 N.

Von Siegen nach Weidenau-Siegen.
6.52 10.20 M., 12.38 Mittags, 3.25, 6.07, 6.32, 10.05 N.

Arbeiterzug Dillenburg-Weidenau ab Dillenburg 4.25 M., in Weidenau 4.45.

Ab Siegen nach Eisen.
An Arbeiterstagen: 5.20, 8.32 M., 1.30, 5.30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8.00 12.05 2.10 6.00 N.

Ab Eisen nach Siegen:
An Arbeiterstagen: 6.05, 9.32 M., 2.40, 6.40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9.00 M., 1.05 N., 3.00, 6.50 N.

Von Siegen nach Weidenau:
9.53 M., 3.13 N., 8.20 10.29 N.

Von Weidenau nach Siegen:
8.10 M., 1.38 4.56 N., 9.20 N.

Von Siegen nach Dillenburg:
6.03, 9.50 M., 1.20 3.35, 4.59, 6.25 N., 9.58, 10.50 N.

Von Dillenburg nach Siegen:
5.10 8.20, 11.21 M., 2.55, 4.20, 5.33 N., 8.28 N.

Von Weidenau nach Dillenburg.
9.39 M., 1.00 (nur Montags), 3.10, 5.55 N., 8.54, 10.21 N. (nur an Sonn- und Feiertagen).

Von Dillenburg nach Weidenau.
8.35 M., 11.50 (nur Montags) 1.45, 4.45 N., 7.45, 9.30 N. (nur an Sonn- und Feiertagen).

Von Dillenburg nach Straßberg:
6.17 (nur Werktags), 8.08, 11.30 M., 2.47, 4.35 N., 8.00, 10.29 N. (nur Werktags).

Von Straßberg nach Dillenburg.
4.34 (nur Werktags), 5.59, 7.09 (nur Werktags), 9.40 M., 12.45, 3.40, 5.30 N., 8.52 N. (nur Werktags).

Siegen-Wagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45, 8.10 (Schnellzug) 10.30 M., 12.15, 1.21, 3.39, 5.15, 6.31 N., 7.47, 9.28, 10.42 N.
Hagen 6.00, 8.10 Schnellzug, 10.30 M., 3.39 N., 6.31, 9.28 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.40, 8.30, 11.39 M., 1.43, 2.03, 4.07, 6.22, 6.57, 7.12 N., 8.53, 10.49, 12.45 N.
Hagen 8.39, 11.39 M., 2.03 N., 6.57, 8.51, 12.45 N.

Abfahrten v. Kreuzthal nach Siegen.
6.16, 8.13, 11.20 1.23 M., 1.46, 3.48, 5.58, 6.40, 6.49 N., 8.16, 8.31, 10.25 12.25.

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.
5.35 früh 8.20, 11.18 M., 3.55, 5.50 N., 9.18 N.

Von Hagen nach Hohenmühle.
7.35, 10.20 M., 12.56 M., 8.15, 11.10 N. (nur bis Dillp).

Von Hohenmühle nach Hagen.
6.01, 8.30 (ab Dillp), 9.12 M., 3.05, 6.31, 9.53 N. (leichter nur bis Dillp).

Von Hagen nach Dillenburg.
7.45, 10.35 M., 1.12 Nachm., 7.53 N.

Von Dillenburg nach Hagen.
5.55, 9.15 M., 3.36, 6.31 N.

Kreuzthal-Marburg.
Richtung Kreuzthal-Marburg.
4.58 (ab Dillp), 6.22 (ab Dillp), 8.33, 11.42 1.55, 4.05, 8.15 (bis Friedebach), 11.06 (bis Dillp).
Richtung Marburg-Kreuzthal.
5.35 (ab Dillp), 5.12 (ab Dillp), 6.10, 8.27, 2.55, 5.44, 9.10 (bis Dillp).

Von Dillp nach Marburg.
6.52, 10.12 M., 1.32, 5.40 N., 9.52 N.

Von Marburg nach Dillp.
5.39, 8.26, 12.10 M., 4.28 N., 8.25 N.

Von Dillp nach Kreuzthal.
5.35 7.18, 10.08 M., 12.55, 3.03 N., 6.15, 7.40, 9.51 N.

Von Kreuzthal nach Dillp.
8.33, 11.42 M., 1.55, 4.05 N., 8.15, 11.06 N.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.